

6. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) Programm

Pre-conference program

Freitag, 3. September 2004, 10:00 bis 13:00

Fachexkursionen (Treffpunkt für angemeldete TeilnehmerInnen jeweils bei der Institution)

Der 2. Wiener Gemeindebezirk und ESRA (<http://www.esra.at>)

Der Zweite Wiener Gemeindebezirk, die "Mazzesinsel": Zentrum jüdischen Lebens von 1624 bis heute. Der Zweite Gemeindebezirk, die Leopoldstadt, ist seit dem Ghetto "im Werd", das von 1624 bis zur Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich 1671 bestand, der traditionelle Ort jüdischer Ansiedlung in Wien. Vor allem in der Zwischenkriegszeit war er das pulsierende Zentrum vielfältiger jüdischer Kultur, doch auch heute zeugen wieder religiöse und kulturelle Einrichtungen von der Neubelebung der jüdischen Gemeinde. Unser Rundgang führt, ausgehend vom Morzinplatz, über die Hollandstraße in einem großen Bogen zur Tempelgasse, auf den Spuren zerstörter Vitalität und der Suche nach heutigen Lebenszeichen.

Der Zweite Bezirk ist nach wie vor zum großen Teil ein armer Bezirk, die Bombardements des 2. Weltkrieges trafen diesen Stadtteil in besonderem Maß; attraktive Bauwerke wird man daher vergeblich suchen. Die sechs großen, prächtigen Synagogen fielen der Zerstörungswut der Wiener Nationalsozialisten zum Opfer. Fotos werden einen schwachen Eindruck von früherem Glanz und Lebendigkeit vermitteln, seit 1988 erinnern auch Gedenktafeln an die zerstörten Tempel. Den ganzen Bezirk durchzieht ein Netz von mit solchen Tafeln markierten Erinnerungsorten - vorausgesetzt, man weiß sie zu finden, sie sind oft allzu versteckt angebracht.

In der kleinen, engen Tempelgasse sind wie an keinem anderen Ort Vergangenheit und Gegenwart ineinander verwoben: Im noch erhaltenen linken Trakt des Leopoldstädter Tempels befinden sich die Vereinsräume der orthodoxen "Agudass Isroel" mit einer Mikwe. Auf dem Areal des zerstörten Hauptgebäudes wurde vor einigen Jahren ein Verwaltungsgebäude der Kultusgebäude errichtet, das die Sozialabteilung und die therapeutische Ambulanz "Esra" beherbergt. Der Zuwanderung von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion und der Buchara trägt das 1992 eröffnete sephardische Zentrum mit eigener Synagoge und Rabbinat Rechnung.

Sei es, weil die Leopoldstadt so zentral liegt und trotzdem günstige Wohnmöglichkeiten bietet, sei es, weil hier seit Jahrhunderten Menschen aus allen Ländern der Donaumonarchie zugewandert sind - auch heute prägen die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit ihren Sprachen und Bräuchen das Gesicht des Bezirks: manchen ein Dorn im Auge, vielen ein willkommenes Zeichen der Vielfalt und Buntheit der Stadt.

Martha Keil, Historikerin und Judaistin, ist stellvertretende Direktorin des Instituts für Geschichte der Juden in Österreich in St. Pölten (<http://members.nextra.at/injoest/>).

Das Wiener Integrationshaus (<http://www.integrationshaus.org>)

Das Integrationshaus ist ein Übergangwohnheim für Flüchtlinge mit 110 Plätzen. Bevorzugt werden jene aufgenommen, die aufgrund ihrer Lebens- und/oder Familiensituation eine spezielle psychosoziale Intensivbetreuung und Unterstützung bei der Integration benötigen: traumatisierte Flüchtlinge, AlleinerzieherInnen und Familien. Ihnen steht ein mehrsprachiges Team von SozialarbeiterInnen und PsychologInnen zur Verfügung. Das Ziel ist die psychische Stabilisierung, das Wiedererlangen der Selbstbestimmungsmöglichkeiten, der Entscheidungskompetenz und des Glaubens an die eigenen Fähigkeiten. Durch die Betreuung/ Beratung soll Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden, sodass die Menschen wieder fähig sind, ihr Leben im Alltag (hier in Österreich) eigenverantwortlich zu bewältigen.

Des Weiteren gibt es im Integrationshaus eine Wohngemeinschaft für 25 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, einen mehrsprachigen Kindergarten, verschiedene Bildungsangebote (Spracherwerb, Berufsorientierung etc.) und einige kulturelle Projekte (z.B. Theatergruppe).

Wiener Kinderschutzzentren (<http://www.die-boje.at/>)

"Die Boje" Ambulatorium für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen des Österreichischen Vereins für Individualpsychologie 1170 Wien, Hernalser Hauptstrasse 15. Das Ambulatorium bietet vorwiegend Krisenintervention für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen an, die durch akute Ereignisse, z.B. schwere Krankheit, Unfall, Tod, Miterleben von Gewalt etc. traumatisiert wurden. Das Team besteht aus ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen. Angebot: Krisenintervention, diagnostische Abklärung, kurzfristige therapeutische Begleitung. Vertrag mit Krankenkassen.

Freitag, 3. September 2004, 10:00 bis 13:00

Arbeitsgruppen der Degpt

Arge – Ausbildungsstandards und Weiterbildung Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal A

Arge - Forensik/sozialrechtliche Gutachten Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal B

**Arge – Gesundheitswesen; Versorgungskonzepte, stationäre/ambulante
Therapiekonzepte** Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal C

Arge - Kinder/Jugendliche *Sonntag, 5. September 2004, 09:00 bis 10:30* Universität Wien, Lise-Meitner-Saal

Freitag, 3. September 2004, 14:00 bis 17:00

Pre-conference Workshops

Die Workshops wurden als Diplom-Fortbildungsprogramm der österreichischen Ärztekammer sowie als Fortbildung für Klinische Psychologen und Psychotherapeuten anerkannt (3 DFP-Punkte).

Rita Rosner, Universität München, Institut für Psychologie - **Traumatisierung nach Flucht und Vertreibung**

Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal A

Flucht und Vertreibung gehörten schon immer zur menschlichen Geschichte. Allerdings ist uns heute in den sicheren Staaten Nordeuropas das Ausmaß der Problematik nicht mehr bewusst. Allein im Jahr 2002 wurde die Zahl der Flüchtlinge auf 13 Millionen und die Zahl der landesintern Vertriebenen auf etwa 22 Millionen geschätzt. Meist sind die Menschen auf der Flucht vor Krieg und Naturkatastrophen. Die überwiegende Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen bleiben in ihrer Region und nur ein geringer Teil flüchtet in die Staaten der EU, Nordamerikas und Australiens. Im ersten Teil des Workshops soll eine Übersicht zu den psychischen Folgen von Flucht und Vertreibung und zwar insbesondere unter der Berücksichtigung von Trauma und PTB gegeben werden. Ergebnisse einer eigenen Studie zu Flucht und Vertreibungsfolgen sollen ebenso dargestellt werden, wie Arbeiten zur Interaktion von rechtlichen Rahmenbedingungen und psychischer Gesundheit.

Der zweite Teil des Workshops beschäftigt sich mit der Darstellung möglicher Interventionen und ihrer Anpassung an die speziellen Bedingungen von Flüchtlingen. Grundprinzipien kultursensitiver Psychotherapie werden vorgestellt und sollen im Einzelnen diskutiert werden. Als ein mögliches Beispiel kann die Anwendung von Konfrontationsmethoden gelten.

Ursula Gast, Medizinische Hochschule Hannover - **Das Strukturierte Klinische Interview für Dissoziative Störungen (SKID-D)**

Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal B

Das SKID-D ist ein halbstrukturiertes Interview, das dissoziative Symptome (Amnesie, Depersonalisation, Derealisation, sowie das Vorhandensein dissoziierter Selbstzustände) erfasst und eine diagnostische Zuordnung auf der Basis der DSM-IV Kriterien ermöglicht. Es wurde von M. Steinberg entwickelt und gilt inzwischen als Standard für die Diagnostik Dissoziativer Störungen. Im Seminar wird das Interview vorgestellt und seine Durchführung anhand von Fallbeispielen (Video-Demonstrationen) veranschaulicht. Die Veranstaltung richtet sich an Psychiater und Psychotherapeuten, die mehr Sicherheit im Erkennen und Einschätzen Dissoziativer Störungen erlangen wollen.

Literatur: Steinberg, M., Hall, P., Lareau, C., & Cicchitti, D. (2003). Diagnostik valider und vorgetäuschter Dissoziation mit dem strukturierten klinischen Interviews für dissoziative Störungen (SCID-D): Richtlinien für klinische und forensische Untersuchungen. In: L. Reddemann, A. Hofmann & U. Gast (Hrsg.). Diagnostik und Behandlung Dissoziativer Störungen. Lindauer Psychotherapie-Module. Stuttgart: Thieme, 151-167. Gast, U., Rodewald, F. (2004): Das Strukturierte Klinische Interview für Dissoziative Störungen. In: Eckhardt- Henn, A., Hoffmann, S.O. (Hrsg.). Dissoziative Störungen des Bewußtseins. Schattauer-Verlag, 321-327.

Alexander Friedmann, Medizinische Universität Wien - **Die Posttraumatische Belastungsstörung im psychiatrischen Gutachten**

Psychologicum, Liebiggasse 5, 1010 Wien, Hörsaal F

Die posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) ist im Zuge der letzten Jahrzehnte in den Mittelpunkt behördlicher und gerichtlicher Auseinandersetzungen geraten und zum Gegenstand psychiatrisch-gutachterlichen Interesses geworden. Auch, weil traumatisierte Menschen im Zuge solcher Verfahren oft unerträglichen Belastungen und Retraumatisierungen ausgesetzt sind, sollen Methoden, Vorgangsweise, Milieugestaltung, Gesprächsführung und Gutachtenserstellung theoretisch erläutert und anhand von Fallbeispielen diskutiert werden.

Peter Liebermann, Hermann-Oppenheim-Institut für Psychotraumatologie & Dietrich Leder, Kunsthochschule für Medien Köln - **Trauma und Medien**

Psychologicum, Liebiggasse 5, 1010 Wien, Hörsaal E

Die audiovisuellen Massenmedien haben in den letzten zwanzig Jahren ihre Präsenz stark ausgebaut. Es ist nicht nur die Anzahl der Fernsehsender in Westeuropa stark angestiegen, gleichzeitig ist mit dem Internet ein neuer Distributionsweg für audiovisuelle Inhalte hinzugekommen. Parallel hat die Live-Berichterstattung auf Grund neuer technischer Möglichkeiten wie der angewachsenen Sendeflächen, Sender und Serversysteme stark zugenommen. Die Folge: Von realen Katastrophen, Kriegen, Verbrechen und Unglücken werden in immer rascherer Zeit immer mehr Bilder und Töne verbreitet und auf längerer Zeit (durch Wiederholung und Abrufbarkeit) präsent gehalten. Um bekannte Beispiele zu nennen: Stellenweise sind die Zuschauer live und in Echtzeit Augenzeuge, wie am 11. September 2001 die Türme des World Trade Center einstürzen oder wie Soldaten oder Zivilisten während des 2. Golfkriegs beschossen, verletzt und getötet werden. Anschließend waren diese Bilder in Endlosschleifen im Fernsehprogrammen zu sehen und im Internet archiviert. Diese mediale Vervielfachung, Beschleunigung und Präsenz wirft Probleme für Psychotherapeuten und Journalisten gleichermaßen auf: Welche Folgewirkungen hat die Präsenz der Bilder von schrecklichen Ereignissen auf die Opfer, die sich ihnen nur begrenzt entziehen können? Gibt es eine stellvertretende Traumatisierung bei Zuschauern, die Augenzeuge eines schrecklichen Ereignisses in scheinbar sicherer Distanz werden? Wie wirkt die permanente Wiederholung von Bildern solcher Ereignisse auf die Zuschauer? (Videoclip des 11.9.2001) Wie prägen sich in das kollektive Gedächtnis von Gesellschaften und Gruppen solche Bilder ein? Können sie durch andere Bilder, durch beigefügte Worte, Erklärungen, Kommentare die in ihrer Wirkung relativiert werden? Wie wirkt sich das Fehlen von Bildern (beispielsweise durch Bilderverbote) für die Opfer aus? (Auschwitz, Bombenangriffe) Wie können, sollen Journalisten mit Opfern umgehen - im Interview und bei der Verwendung des Bildmaterials. Traumatisieren sie die Opfer erneut? Maßen sich psychotherapeutische Haltungen an, wenn sie Verdrängungen im Interview aufzubrechen versuchen?

Wolfgang Till, Kriseninterventionszentrum Wien - **Krisenintervention nach Traumatisierung – Abgrenzung zu notfallpsychologischen Interventionen und zu Psychotherapie**

Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal C

Für Menschen nach Akuttraumatisierungen gibt es unterschiedliche Hilfsangebote, die – oft aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe oder aufgrund der zur Verfügung stehenden institutionellen Rahmenbedingungen – dem Bereich Krisenintervention oder Notfallpsychologie oder Psychotherapie zugeordnet werden. In diesem Workshop möchte ich gemeinsam mit den TeilnehmerInnen eine inhaltlich sinnvolle Abgrenzung dieser Interventionsbereiche erarbeiten. Dies soll auch anhand der Reflexion von Fallbeispielen sowohl der TeilnehmerInnen als auch von mir selber veranschaulicht werden.

Claudius Stein, Kriseninterventionszentrum Wien - **Imaginative Techniken in der Krisenintervention akut traumatisierter KlientInnen**

Psychologicum, Liebiggasse 5, 1010 Wien, Hörsaal G

Die Arbeit mit Menschen nach akuten Traumatisierungen (z.B. nach Gewalttaten oder Unfällen) stellt für den/die TherapeutIn eine große Herausforderung dar und kann sehr belastend sein. Interventionen sollen rasch erfolgen und erfordern Flexibilität. Besonders zur Stabilisierung dieser KlientInnen sind imaginative Verfahren oft hilfreich. Der richtige Umgang mit akut traumatisierten Personen und die Frage in welchen Situationen Imaginationen sinnvoll angewendet werden können soll an Hand von Fallbeispielen der TeilnehmerInnen erarbeitet werden. Darüber hinaus werden Imaginative Techniken praktisch und theoretisch vorgestellt.

Margret Aull, Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie - **Psychotherapie mit komplex-traumatisierten Menschen**

Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Seminarraum

Aspekte der therapeutischen Beziehung in der Arbeit mit Menschen, die Traumatisierungen im familialen Umfeld erlebt haben. Auf dem Hintergrund psychoanalytischer Verstehensweise sollen in diesem Workshop spezifische Beziehungsdynamiken und Anforderungen an das Spannungsverhältnis Abstinenz und parteiliche Anteilnahme anhand von Fallvignetten dargestellt und gemeinsam reflektiert werden.

Regina Steil, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim - **Die Kognitiv-behaviorale Behandlung der Posttraumatischen Belastungsstörung**

Neues Institutsgebäude, Universitätsstrasse 7, 1010 Wien, 6. Stock, Hörsaal D

Die PTBS verursacht großes Leid für die Betroffenen und ihre Familien. Glücklicherweise gibt es sehr hilfreiche psychotherapeutische Behandlungsstrategien. Zu den erfolgreichsten gehört die sogenannte kognitiv-behaviorale Behandlung (vgl. Ehlers, 1999; Steil, 2003). Grundlage ist ein für die Patienten schützender Rahmen, in dem sie selbst sehr viel Kontrolle haben über die Geschwindigkeit und Intensität, mit der sie sich mit den traumatischen Erfahrungen auseinandersetzen möchten. Im Zentrum der Behandlung steht eine Umbewertung ungünstiger Überzeugungen und Einstellungen zum Trauma und seinen Folgen und eine sanfte und therapeutische Form des Nacherlebens der traumatischen Erinnerungen. Die Patientin erlernt dabei hilfreiche Strategien des Umgangs mit den belastenden Erinnerungen und Alpträumen und Strategien zur Emotionsregulation. Der Workshop stellt die kognitiv-behaviorale Vorgehensweise ausführlich anhand vieler Fallbeispiele und konkreter Rollenspiele dar. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Behandlung einer PTBS mit schwerwiegender, auch komorbider Symptomatik, bei der immer mehr klassische Methoden der Emotionsregulation (wie z.B. ein Training spezieller Fertigkeiten (Skills) im Sinne der Dialektisch-behavioralen Therapie (DBT, vgl. Linehan, 1993) als vorabgeschaltetes Model vor dem Einsatz konfrontativer Behandlungselemente zur Anwendung kommen.

Festliche Eröffnung

Freitag, den 3. September 2004, 18:00

Großer Festsaal der Universität Wien, Dr. Karl Luegerring 1, 1010 Wien

Begrüßung:

Rektor Dr. Georg Winckler
Dekanin DDr. Mag. Christiane Spiel
Stadträtin für Gesundheit Dr. Mag. Renate Brauner, vertreten durch Mag. Sonja Ramskogler,
Gemeinderätin
Stadträtin für Gesundheit a.d., Primaria Dr. Elisabeth Pittermann
Dr. Guido Flatten, Vorsitzender der DeGPT
Dr. Alexander Friedmann, Präsident Esra
Univ.Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner

Vortrag 1:

Univ.Prof. DDr. Hans-Peter Kapfhammer, Med. Univ. Graz

Zur Neurobiologie von Trauma, Dissoziation und Somatisierung

Im Anschluß dazu lädt die Stadt Wien zu einem Empfang in der Universität Wien ein

Sessionen Track 1, Samstag, 4. September 2004, 08:30 bis 10:00

Session 1.1 Panel Psychiatrie, Universität Wien, Kleiner Festsaal

Samstag, 4. September 2004, 08:30 - 10:00

Posttraumatische Störungen bei psychiatrischen Patienten

Moderator: Ursula Gast, Bielefeld

Paper 1: Posttraumatische Belastungsstörungen bei stationären Patienten einer psychiatrischen Klinik

Ulrich Frommberger, Bielefeld; Kay-Debora Lehmann, Almut König, Jürgen Bengel

Paper 2: Traumatisierungen und psychoseähnliche Symptome bei dissoziativen vs. nicht-dissoziativen Störungen

Frauke Rodewald, Bielefeld; Gast, U., Dehner-Rau, C., Kowalewski, E., Claaßen, B., Wehmeyer, G., Engl., V., Reddemann, L. & Emrich, H.M.

Paper 3: Traumatisierungen bei psychotischen Patientinnen

Ingo Schäfer, Bielefeld; Peer Briken, Myrta Lehmann, Sabine Domin, Volkmar Aderhold

Session 1.2 Papersession Psychotherapie, Universität Wien, Hörsaal 28

Samstag, 4. September 2004, 08:30 - 10:00

Paper 1: Häusliche Gewalt: vier effiziente, traumazentrierte Wege in Therapie & Beratung

Claire Moore-Schmeil, Oldenburg; Frauke Koppelin, Inge Harms-Wahlich, Myrian Lungershausen, Michaela Mührel

Paper 2: Entwicklung und Evaluation eines Manuals zur Therapie traumabedingter Störungen

Willi Butollo, München, Markos Maragos, Marion Krüsmann

Paper 3: Traumaverarbeitung in der neurologischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen

Christiane Meyer-Bornsen, Wien; Schulz Ulrike, Berger Ernst

Session 1.3 Papersession Praxisberichte, Universität Wien, Hörsaal 23

Samstag, 4. September 2004, 08:30 - 10:00

Paper 1: Verfolgte Kindheit - Kinder und Jugendliche als Opfer der NS-Sozialverwaltung
Gerhard Benetka, Ernst Berger, Elisabeth Brainin, Marie-Luise Kronberger, Peter Malina, Helga Schaukal-Kappus, Samy Teicher

Paper 2: Indirekte Traumatisierung - Auswirkungen der langjährigen Betreuung von NS-Überlebenden

Irma Schwartz, Stefan Strusievic, Wien

Paper 3: Psychologische und psychotherapeutische Betreuung von jüdischen Kindern und Jugendlichen

Sonja Frucht, Wien

Paper 4: Körpertherapeutischer Teil der ganzheitlichen Traumatherapiegruppe

Carolin Juen, Innsbruck

Gestalterischer Teil der ganzheitlichen Traumatherapiegruppe

Tanja Tramosch, Innsbruck

Session 1.4 Papersession Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Hörsaal 31

Samstag, 4. September 2004, 08:30 - 10:00

Paper 1: Prävalenz traumaassoziierter Störungen in einer Gynäkologischen Praxis

Ralph Micka, Heidelberg, G. H. Seidler; J. Backe

Paper 2: Über die Relevanz der Variable\Geschlecht\ bei PTSD - eine Metaanalyse

Andrea Thorwarth Heidelberg; Doris C. Feurer und Günter H. Seidler

Paper 3: Folgen traumatischer Lebenserfahrungen von Frauen im sexuell-reproduktiven Bereich

Marianne Springer-Kremser, Wien

Paper 4: Traumatherapeutisches Konzept der Psychosomatischen Fachklinik Münchwies

Verena Jacob, Münchwies

Session 1.5 Panel Praxisberichte, Universität Wien, Hörsaal 32

Samstag, 4. September 2004, 08:30 - 10:00

Trauma und Traumafolgen in internationalen Krisengebieten: Sind westliche Konzepte brauchbar?

Paper 1: Wo suchen Menschen in Somaliland Hilfe bei psychischen Störungen?

Michael Odenwald, Konstanz; Claudia Catani, Birke Lingenfelder

Paper 2: Prävalenz und Konsequenzen von PTBS bei Schulkindern in den Kriegsgebieten Sri Lankas

Bianca Huschka, Konstanz; Elisabeth Schauer, Margarete Schauer, Thomas Elbert, Evangelia

Saleptsi, Michael Hirth, Frank Neuner

Paper 3: Prävalenz der posttraumatischen Belastungsstörung in einem ugandischen Flüchtlingslager

Verena Ertl, Konstanz; Onyut, L.P., Neuner, F., Elisabeth Schauer, Odenwald, M. & Elbert, T.

Paper 4: Trauma und Exhumierungen. Psychosoziale Arbeit mit Angehörigen von Opfern von

Massakern in Guatemala

Franz Kernjak, Wien

Postersession 1, Universität Wien, Hörsaal 30

Samstag, 4. September 2004, 08:30 - 09:15

Günter H. Seidler, Heidelberg, Wagner, F., E. & D.C. Feuer: Aufbau einer Forschungsdatenbank
Alexandra Hollay, Salzburg, G. Amann: Moderierende Faktoren bei der Bewältigung traumatischer Ereignisse
Tine Adler, München, Krüsmann, M & W. Butollo: Belastung und Prävention im Einsatzwesen - eine qualitative Erhebung mit der GABEK-Methode
Klaus Dilcher, Schwedenstein, Surz, K., Purr, H. & C. Hora: Prävention, Behandlung und Fallsteuerung psychosomatischer Unfallfolgen
Carolin Prause, Wien, Kienbacher, Ch., Bogyi, G. & M. Friedrich: Kind, Krankheit, Tod - Über den Umgang mit dem Tod
Marialfonsa Sartorio, Mailand, Moroni, C. Callegari, M., Marnati, L., Bellaviti, L. & M. Morgana: Pilot Course For Routine Rescuers at 118 in Milan, Hospital Niguarda Ca' Granda-Milan(oct.-dec. 2003)
Michael Kiss, Wien; Brigitte Lueger-Schuster: Entscheidungskriterien von NotärztInnen die Akutbetreuung Wien bei psychosozialen Notfällen zu rufen
Marion Krüsmann, München, Karl, R, Richter, B. & L. Hengge: Evaluation eines Betreuungsangebotes (KIT München) in der peritraumatischen Phase
Frank E. Wagner, Heidelberg: Das problematische Ereigniskriterium der posttraumatischen Belastungsstörung

Postersession 2, Universität Wien, Hörsaal 30

Samstag, 4. September 2004, 09:15 - 10:00

Sonja Laure, Graz: AG-Psychotraumatologie der ÖGPP: Betreuungsmöglichkeiten für traumatisierte Menschen in Österreich - ein Überblick
Birgitta Leitner-Afschar, Graz, Martischinig, A., Steinbauer, M. & HP Kapfhammer: "Ich möchte wieder sprechen" - Eine Funktionsstörung folgt einer Traumatisierung
Kai Baumann, Berlin, Schippan, B., Spielberg, R. & M. Linden: Pathologische Verbitterung am Beispiel der PTED
Birgit Böhm, Regensburg: Posttraumatische Belastungsstörungen bei bestimmten Berufsgruppen
Dana Bichescu, Konstanz, Saleptsi, E., Neuner, F., Rockstroh, B. & Th. Elbert: Physiologische Reaktionen: Imagination traumatischer Ereignisse bei ehemaligen politischen Gefangenen
Fateme Parsania, Zürich, Vetter, St.: Iranische Immigranten - Fähigkeit vorhandene medizin-psychologische Angebote zu nutzen
Ruth Kronsteiner, Wien: Kultur und Migration in der Psychotherapie mit schwer traumatisierten Menschen
Christian Lüdke, Köln, Psychologische Akutintervention nach belastenden Ereignissen

Sessionen, Track 2, Samstag, 4. September 2004, 10:30 bis 12:00

Session 2.1 Satellitensymposium der Fa. Pfizer – Neuroscience, Universität Wien, Kleiner Festsaal

Samstag, 4. September 2004, 10:30 - 12:00

Moderator: Ilse Kryspin-Exner, Wien
Peter Fiedler, Heidelberg: Spezielle Aspekte der Traumaentstehung und Behandlung - Hintergründe und Ursachen sexuellen Missbrauchs in der Familie (Täterhintergründe)
David Vyssoki, Wien: Traumatisierte Kinder (Opferhintergründe)
Peter Hofmann, Graz: Pharmakotherapie der Posttraumatischen Belastungsstörung. Gesponsert von der Fa. Pfizer

Session 2.2 Panel Akute Interventionen, Universität Wien, Hörsaal 31

Samstag, 4. September 2004, 10:30 - 12:00

Psychologische und psychobiologische Aspekte der Frühintervention nach Traumata: Evidenzen

Moderator: Ulrich Frommberger, Offenburg

Paper 1: Metaanalyse zur Effektivität kurzfristiger Intervention nach akuter Traumatisierung

Regina Steil, Mannheim; K. Nachtigall

Paper 2: Wirksamkeit und Nachhaltigkeit einer Kurzzeit-VT nach schweren Arbeitsunfällen

J. Angenendt, Hecht, H., Nowotny-Behrens, U., Nyberg, E., Berger, M.

Paper 3: Einfluß von Psychotherapie auf die Speichelcortisolverläufe schwerverletzter stationärer Patienten

A. Schneider, N. Pirente, S. Bostanci, E. Berger, M- Maegele, B. Bouillon, T. Tiling, K. Rehm, H. Schneider, G.-K. Stalla, E. Neugebauer

Session 2.3 Panel Psychotherapie, Universität Wien, Hörsaal 23

Samstag, 4. September 2004, 10:30 - 12:00

Onlinetherapie von posttraumatischen Belastungsreaktionen und traumatischer Trauer

Moderator: Christine Knaevelsrud, Zürich

Paper 1: Therapeutischer Kontakt mit Traumatisierten im Internet: Beziehungsqualität und Behandlungsergebnis

Christine Knaevelsrud, Zürich; Birgit Wagner, Andreas Maercker

Paper 2: Behandlung traumatischer Trauer über das Internet

Birgit Wagner, Zürich; Christine Knaevelsrud, Andreas Maercker

Paper 3: Diskussion der Online-Therapie

Andreas Maercker, Zürich

Paper 4: Behandlung traumatischer Trauer über das Internet: Konzept und Beispiele

Birgit Wagner, Zürich; Christine Knaevelsrud & Andreas Maercker

Session 2.4 Symposium-ESRA Praxisberichte (Teil 1), Universität Wien, Hörsaal 28

Samstag, 4. September 2004, 10:30 - 12:00

ESRA Shoah-Symposium - Behandlungsansätze chronisch komplex Traumatisierter

Moderation: David Vyssoki, Alexander Friedmann, Wien

Präsentation 1: Ambulanz Amcha - Israel www.amcha.org: Psychotherapie mit Child-Survivors

Nathan Durst, Tel Aviv

Präsentation 2: ESRA-Sozialberatung: www.esra.at: Soziale Arbeit mit Überlebenden der Shoah

Michaela Mathae, Gerda Netopil

Session 2.5 Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Hörsaal 32

Samstag, 4. September 2004, 10:30 - 12:00

Peter Liebermann, Köln: Das Wunder von Lengede

Ralf Vogt, Leipzig: Bearbeitung traumatischer Symptomatiken mit Hilfe struktureller Handlungsinszenierungen

Claudia Kaufmann, Heidelberg, Roehrig, M. & G. Seidler: Psychophysiologische Maße als Indikatoren bei komplexer PTBS - Eine Therapieevaluationsstudie

Plenarvorträge

Vortrag 2:

13.15 bis 14.45 **Grosser Festsaal**

Dissociation: The Common but often Misunderstood Base of Trauma-Related Disorders.
Prof. Dr. Onno van der Hart, Utrecht

Vortrag 3:

14.45 bis 15.30 **Grosser Festsaal**

Körperliche Verstümmelungen – PTSD und andere Folgen.
Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner, Universität Wien

Sessionen, Track 3, Samstag, 4. September 2004, 16:00 bis 17:30

Session 3.1 Symposium-ESRA Praxisberichte (Teil 2), Universität Wien, Hörsaal 28

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 17:30

Moderation: David Vyssoki, Alexander Friedmann, Wien

Präsentation 3: Ambulanz Tamach - Schweiz www.tamach.org: Traumatherapie mit Holocaust-Überlebenden und ihren Kindern. Zwischen Trauer, Schuldgefühlen und Opferneid

Revital Ludewig-Kedmi

Präsentation 4: ESRA-Ambulanz: CL-Dienst im jüdischen Sanatorium Maimonides-Zentrum.

Vorstellung eines multiprofessionellen Teams.

ESRA CL-Team

Session 3.2 Papersession Psychotherapie, Universität Wien, Hörsaal 33

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 17:30

Paper 1: Kulturelle Einflüsse auf die Symptomatik und den therapeutischen Prozess traumatisierter Flüchtlinge

Ferdinand Haenal, Mechthild Wenk-Ansohn, Berlin

Paper 2: Psychotherapie unter Einsatz von Dolmetschern

Ferdinand Haenal, Berlin

Paper 3: Interkulturelle Unterschiede der PTB-Prädiktoren

Disclosure und Gesellschaftliche Wertschätzung

Julia Müller, Zürich; Andreas Maercker

Paper 4: Asylentscheidungen bei traumatisierten Flüchtlingen - Glaubhaftigkeitsverständnis deutscher Behörden

Ralf Weber, Berlin

Session 3.3 Papersession Psychiatrie, Universität Wien, Hörsaal 23

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 17:30

Paper 1: Körperbildstörungen und Störungen der Affektregulation bei komplex traumatisierten Patienten

Martin Sack, Hannover; Wolfgang Lempa, Friedhelm Lamprecht

Paper 2: Geschlechtsspezifische Aspekte sexueller Traumatisierung und ihre Bedeutung für die Traumatherapie

Silke-Birgitta Gahleitner, Berlin

Paper 3: Hypophysäre und adrenale Reaktionen auf Stress bei Frauen mit Borderline Persönlichkeitsstörung

Katja Wingenfeld, Bielefeld; Andreas Hill, Bettina Adam, Lothar Rink, Martin Driessen

Paper 4: Psychische Traumatisierung und neuropsychologische Leistung bei Patientinnen mit BPS
Anamaria Silva Saavedra, Bielefeld; Thomas Beblo; Martin Driessen

Session 3.4 Panel Akute Intervention, Universität Wien, Kleiner Festsaal

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 17:30

Prävention im Einsatzwesen - Evaluation und Konzeption primär- und sekundärpräventiver Maßnahmen

Moderator: Willi Butollo, München

Paper 1: Analyse einsatzbezogener Belastung und Bewältigung bei haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften

Marion Krüsmann, München; Regina Karl & Willi Butollo

Paper 2: Prävention im Einsatzwesen - Ist-Analyse Bayern

Monika Schmelzer, München; Marion Krüsmann & Willi Butollo

Paper 3: Evaluation sekundärer Prävention von einsatzbedingten Belastungen

Marion Krüsmann, München; Andreas Müller-Cyran & Willi Butollo

Session 3.5 Papersession Psychiatrie, Universität Wien, Hörsaal 31

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 17:30

Paper 1: Suchtpatienten mit Traumatisierungen - aktueller Versorgungsbedarf in der ambulanten Suchttherapie

Ingo Schäfer, Hamburg; Michael Schulz, Uwe Verthein, Silke Kuhn, Michael Krausz

Paper 2: Posttraumatische Belastungssymptome als Folge von hoch- und niedriggradigen Stressoren
Christoph Morgenstern, Greifswald; Carsten Spitzer, Harald J. Freyberger

Paper 3: Traumatisierende Ereignisse und Traumafolgestörungen bei psychiatrischen Patienten

Peter Liebermann, Leverkusen; Martin Splittgerber, Hans-Heinrich Enders-Comberg

Paper 4: Die Funktionalität von Zwängen bei Patienten mit Posttraumatischer Belastungsstörung
Karen Wise, Roseneck

Session 3.6, Panel Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Hörsaal 32

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 17:30

Moderatoren: Ulrich Frommberger und Rolf Keller

Empfehlungen von Standards für die stationäre Traumatherapie

Paper 1: Kriterien für stationäre Therapie sowie empirisch geprüfte Behandlungsmethoden und weitere Verfahren

Ulrich Frommberger, Hans-Henning Melbeck, Cornelia Sturz, Elke Weinel

Paper 2: Rahmenbedingungen und Strukturmerkmale des stationären Behandlungssettings

Verena Jacob, Münchwies; Almut König, Walter Schurig

Paper 3: Behandlungsprozess und Evaluation stationärer Traumatherapie

Rolf Keller, Berus; Klaus Dilcher, Joachim Graul, Astrid Klein

Postersession 3: Universität Wien, Hörsaal 30

Samstag, 4. September 2004, 16:00 - 16:30

Brigitte Ambühl, Bern, Hirschi, A., Nalepa, Moser, M., & U. Zingg: Gruppenpsychotherapie für kriegstraumatisierte Flüchtlingskinder

Hanna Wintsch, Zürich: Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen in Bosnien, Kosova und Palästina

Johannes Kruse, Düsseldorf, Cavka, M., Jocsimovic, L. & N.Schmitz: Effekte einer traumaspezifischen Psychotherapie bei kriegstraumatisierten Flüchtlingen

Silke Gotthardt, Konstanz, Neuner, F., Schauer, M., Odenwald, M., Rockstroh, B. & Th. Elbert: Narrative Expositionstherapie - Anwendung und Evaluation für traumatisierte Asylbewerber

Wilfried Echterhoff, Köln, Jendry, M & A. Trautmann: Umgang mit Traumatisierung im Psychologischen Unfallmanagement

Mathias Fauth, Jena, Mitte, K. Kall, B & R. Steil: Stationäre Traumatherapie: Ein Gruppenangebot nach traumatischen Ereignissen im Verkehrswesen

Ralph Micka, Heidelberg, Wiegand, C., Hain, B., Hofmann, A. & G. Seidler: INTAKT - Integrierte Traumaassoziierte Kurzzeittherapie bei akut traumatisierten Gewaltopfern

Alexandra Martischinig, Graz, Leitner-Afschar, B., Steinbauer, M. & HP Kapfhammer: Stationäres Therapiekonzept bei Traumatisierung

Verena Jacob, Münchwies: Das Traumatherapiemodell der Psychosomatischen Fachklinik Münchwies

GENERALVERSAMMLUNG der DeGPT

Samstag, 4. September 2004 um 17:30, **Kleiner Festsaal der Universität Wien**

Special Event: Heuriger mit „ensemble klezmatov“

Samstag, 4. September 2004, Beginn 19:00, Buffet ab 20:00

Heuriger Schübel-Auer, Zahnradbahnstraße 17, 1190 Wien

Erreichbarkeit: Sie erreichen den Heurigen mit öffentlichen Verkehrsmitteln am besten mit der Straßenbahnlinie D. Die Abfahrt ist vis-à-vis der Universität Wien. Sie fahren mit der Tram bis zur Endstelle Nußdorf.

Kosten: € 30/Person. Dies inkludiert alle Speisen und Getränke bis 24.00 Uhr, jedoch weder Kaffee noch Spirituosen

Heurigen sind ein wichtiger Teil der Wiener Tradition. Der Terminus Heuriger bezeichnet sowohl den Wein als auch die Lokalität.. Der Heurige ist der jeweils jüngste Wein, der gerade ausgeschenkt wird, der Heurige ist auch das Lokal, das der Weinbauer betreibt, wobei er (ursprünglich) nur Produkte aus eigener Produktion verkauft. Der Heurige bietet Ihnen typisch Wienerisches: Gastfreundlichkeit, Gemütlichkeit, Lebensfreude gemischt mit ein klein wenig Melancholie, gutes Essen und frischen, jungen Wein.

Sessionen, Track 4, Sonntag, 5. September 2004, 09:00 bis 10:30

Session 4.1 Papersession Akute Intervention, Universität Wien, Hörsaal 28

Sonntag, 5. September 2004, 09:00 - 10:30,

Paper 1: Kognitive und psychophysiologische Merkmale nach Traumata und Prädiktoren der PTB

Karin Elsesser, Wuppertal; Gudrun Sartory

Paper 2: Prozessorientierte Nachsorge nach berufsbedingter Traumatisierung - eine Alternative zum Debriefing?

Doris Denis, Berlin

Paper 3: Zum Zusammenhang von peritraumatischer Dissoziation und PTSD: Ergebnisse einer Metaanalyse

Doris C. Feurer, Heidelberg; Frank E. Wagner, Günter H. Seidler

Session 4.2 Papersession Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Hörsaal 33

Sonntag, 5. September 2004, 09:00 - 10:30

Paper 1: Enkelkinder von Shoah-Überlebenden.

Die Dritte Generation oder einfach nur jüdische Kinder?

Sandra Uri, Wien; Brigitte Lueger-Schuster

Paper 2: Soziale Arbeit mit jüdischen MigrantInnen in Österreich - Aspekte jüdischer Migration in Relevanz zur Sozialen Arbeit, Psychosoziale Betreuung älterer jüdischer MigrantInnen am Beispiel ESRA

Michaela Mathae, Gerda Netopil, Wien

Paper 3: Die Kinder sind die wirklichen Opfer jedes Krieges

Nathan Durst, Tel Aviv

Session 4.3 Research Workshop Psychiatrie, Universität Wien, Hörsaal 31

Sonntag, 5. September 2004, 09:00 - 10:30

Die Motorik des Psychotraumas

Paper 1: Myoreflextherapie als neuromuskuläre Traumatherapie

Kurt Mosetter, Reiner Mosetter, Konstanz

Paper 2: Verlaufstudien und Einzelfalldokumentationen

Dorothea Kilk, Heidelberg

Session 4.4 Panel Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Hörsaal 32

Sonntag, 5. September 2004, 09:00 - 10:30

Sekundäre Traumatisierung

Moderator: Barbara Juen, Gernot Brauchle

Paper 1: Ursachen und Auswirkungen von Stress- und Belastungsreaktionen nach belastenden Ereignissen

Manfred Krampfl, Barbara Juen, Innsbruck

Paper 2: Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses durch sekundäre Traumatisierung

Pia Andreatta, Innsbruck; Barbara Juen, Karin Brandstetter

Paper 3: Berufsbedingte Belastungen von Einsatzkräften nach Kaprun

Karin Brandstetter, Innsbruck, Barbara Juen, Pia Andreatta, Gernot Brauchle

Paper 4: Traumatisierung der TherapeutInnen - kritische Prüfung eines Konstruktes anhand einer explorativen Studie Judith Daniels, Bielefeld

Session 4.5 Panel Psychotherapie, Universität Wien, Hörsaal 23

Sonntag, 5. September 2004, 09:00 - 10:30

EMDR in der Behandlung von akut und chronisch traumatisierten Patienten

Moderator: Sylvia Wintersperger, Wien

Paper 1: EMDR-Ressourcentechniken bei Patienten mit komplexen Traumastörungen

Franz Ebner, Wien

Paper 2: Fallserie von acht Patienten, die nach EMDR-Behandlung wieder eine Traumatisierung erleben

Christine Rost, Wien

Paper 3: EMDR und notfallpsychologische Akutinterventionen, Aspekte optimaler Kooperation

Eva Munker-Kramer, Wien

Paper 4: Frank E. Wagner, Heidelberg, G. Seidler: Die Wirksamkeit von EMDR im Vergleich zur kognitiv-behavioralen Therapie - Eine Metaanalyse

Session 4.6 Panel Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Kleiner Festsaal

Sonntag, 5. September 2004, 09:00 - 10:30

Psychosoziale Notfallversorgung in Deutschland - Koordinierung und Initiativen auf Bundesebene

Moderation: Jutta Helmerichs, Berlin

Paper 1: NOAH - Hilfe für von schweren Unglücksfällen oder Terroranschlägen im Ausland betroffene Deutsche

Jutta Helmerichs, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Paper 2: Koordination in der Großschadenslage

Irmtraud Beerlage, Magdeburg, Thomas Hering

Paper 3: Strukturelle Einbindung und Vernetzung psychosozialer Notfallversorgung

Irmtraud Beerlage, Magdeburg, Liane Nörenberg

Vortrag 4 , Sonntag, 5. September 2004, 11:00 - 12:30

Grosser Festsaal

Das Konzept der Reaktivität in der psychiatrischen Krankheitslehre

Prof. Dr. Heinz Katschnig, Med. Uni. Wien

Sessions, Track 5, Sonntag, 5. September 2004, 11:00 bis 12:30

Session 5.1 Panel, Universität Wien, Hörsaal 28

Sonntag, 5. September 2004, 11:00 - 12:30

Dissoziation - Vom Phänomen zur psychiatrischen Störung

Paper 1: Normal and Pathological Dissociation

William Hughes, Norwich

Paper 2: Die dissoziative Identitätsstörung (vormals Multiple Persönlichkeitsstörung) als Folge schwerster Traumatisierungen in frühester Kindheit und Jugend

Sonja Laure, Graz

Paper 3: Dissoziation im Kindes- und Jugendalter

Katharina Purtscher, Graz

Session 5.2 Panel Allgemeine Psychotraumatologie, Universität Wien, Hörsaal 31

Sonntag, 5. September 2004, 11:00 - 12:30

Ergebnisse aus der Heidelberger Gewaltopferstudie HeiGOS: Prädiktoren, Therapie, Mimikstudien
Paper 1: Prädiktoren für die Entwicklung einer PTSD: Ergebnisse aus der Heidelberger Gewaltopferstudie

Günter H. Seidler, Heidelberg; Ralph Micka, Parfen Laszig, Björn Nolting

Paper 2: INTAKT - Integrierte Traumaassoziierte Kurzzeittherapie bei akut traumatisierten Gewaltopfern

Ralph Micka, Heidelberg; Cordula Wiegand, Bernhard Hain, Arne Hofmann, Günter H. Seidler

Paper 3: Mimisch affektiver Ausdruck und Beziehungsregulation bei Gewaltopfern

Anke Kirsch, Saarland

Mittagessen, Universität Wien, Arkadenhof

12.30 bis 13.00

gesponsert durch das Österreichische Rote Kreuz

Abschlussevent

Sonntag, 5. September 2004, 13:00-15:00

Grosser Festsaal der Universität Wien, Dr. Karl Luegerring 1, 1010 Wien

Vortrag 5:

13.00 bis 14.00

Refugees, Returnees and Healing of Traumatized Communities.

Prof. Dr. Dean Adjukovic, ESTSS, Universität Zagreb.

Vortrag 6

14.00 bis 14.45

Das Trauma der Überlebenden der Kinderfachabteilung und des Jugenderziehungsheimes der nationalsozialistischen Jugendfürsorgeanstalt „Am Spiegelgrund“ in Wien

Dr. Klaus Mihacek, Mag. Traude Tauber, Wien

14.45

Verleihung des Förderpreises durch Frau v. Reichenbach – the winner is...?

Der Preis wurde ausgeschrieben für eine wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenbereich:
"Forschung zu den psychischen, biologischen und sozialen Grundlagen und Folgen von Streßreaktionen und traumatischen Lebensereignissen und deren Behandlung".